Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 41 (1915)
Heft: 1

Artikel: Väterchens Gnade
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-447245

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pfeifleins Klage

Pfeiflein, Pfeiflein, rauch' noch gut,
Eh' man dich begraben tut,
Hast so oft die Zeit versüßt
Mir, drum sei nochmal gegrüßt.
Sauch verachtend, trotzig, eh'
Dich begräbt der Milliet.
Schämt euch, die ihr ruft mit Seuer,
Leute, nach der Tabaksteuer.
Pflanzt' ich denn nicht, wenn ich brannte,
Räuchlein hin zum Himmel sandte,
Stilles Glück in eurem Raum?
Hielt ich nicht die Zung' im Zaum?
Roheit, wer dem kleinen Mann
Nun das Pfeifchen rauben kann.
Alles klagt mich kleinlich an,
Als ob ich nur Schlecht's getan.
Wollt' ihr mich mit Steuern pflastern,
Könnt' ihr wieder Nielen knastern.

Knaster

Der Kriegspoet

Wenn Regen fällt, so wird der Boden weich
Und Pilze schießen aus dem Drecke alsogleich.

In kriegerischen Zeiten, grausam schwer und hart,
Da schießen Pilze ganz besondrer Art,

Und drängen üppig, überreich und frech und los
Von allen Seiten, nicht von unten bloß.

Doch sei man tolerant und schelte nicht
Den edlen Schlachtensinger einen argen Wicht.

Denn — stelle dir die Sache nur ganz lebhaft vor —
So lachhaft blöd erschien es dir ja nur zuvor.

Im Grunde ist's ein Ding von allerfeinstem Duft
Und stinkt beileibe nicht nach kotziger Kloakenluft.

Die Seder in der Hand, gezücket fieberig zum
Tropft sie von Tinte und Begeisterung. [Schwung,

Und zischt und wütet wie Kartätschen über das Papier,
Stößt hitzig alles tot gleich einem teuflischen Rapier,

Und gröhlt, miaut und jauchzt in allen Tönen
Mit falscher Stimme seiner Brüder Taten zu verschönen.

Indes des Poëtasters Herz und Nieren
Sich mit gar künstlichen Mitteln müssen lassen schmieren.

Pumpt seine Lunge, unverwendbar für sein Vaterland,
Sowie auch tauglich nicht sind Süße, Arm und Hand,

Mit ihrer letzten Kraft und ihren letzten Atemzügen,
Um seiner Brüder Taten Sieg in matte Verse müd
zu fügen. E. Remdeico

Kindliche Logik

Der kleine Hansli schaut verwundert auf das weißverschleierte Christkindlein mit der Goldkrone, das die Kerzen des Weihnachtsbaumes anzündet und frägt erstaunt: Wo isch jetz das her cho?

Die Mutter antwortet: Vom Himmel obe-n-abe.

Darauf schüttelt Hansli seinen Lockenkopf und sagt: Das glaubi nüd, dänn wär's ja vertätscht.

Jwis

Ich bin der Düfteler Schreier
und ziemlich ein guter Christ,
weswegen ich herzlich froh bin,
daß das Jahr vorüber ist.

Es war durchaus nicht erfreulich
und brachte viel Not und Verdruß,
weshalb man bei seinem Scheiden
nicht etwa traurig sein muß.

Nun begrüß' ich das junge, neue,
und wünsch' nicht für mich allein,
es möchte den Frieden bringen
und segensreicher sein.

Väterchens Gnade

Den Polen verspricht „man" Autonomie und Freiheit — darum wurden freidenkende Männer eingesperrt, wahrscheinlich um in „aller Ruhe" Polens neue Verfassung auszuarbeiten.

* * *

Freies Wort und Aufklärung des Volkes verspricht Väterchen — daher werden Studenten eingesperrt und durchsuchen Kosaken bei stiller Nacht Tolstois Haus, vermutlich, um auch dessen Geist einzufangen, der immer noch „spuken" soll . . . .

W—g—r.

Druckfehler

Hunderte von fleißigen Frauenhänden finden durch Anfertigung von Soldatenbusen erwünschte Beschäftigung.

+ Des „Nebelspalters" + Abonnements-Einladung

(Züridütsch)

Bstell' der au de „Nebelspalter",
Jupeidi, Jupeida;
Bstell' en hüt no, lueg, er g'fallter,
Jupeidieida!
Fidira, fidira, fidirallallallalla!

Wenn d'en g'sehst, so mueßt drab lache,
Jupeidi, Jupeida;
Was er bringt, sind chätzers Sache,
Jupeidieida usw.

D'Sorge fliehn di dänn wie d'Mugge,
Jupeidi, Jupeida;
's Krüz, das blibt der schön im Rugge,
Jupeidieida usw.

Bstell' der drum de „Nebelspalter",
Jupeidi, Jupeida;
Lueg, es greut di nüd im Alter,
Jupeidieida usw.

Alb. Morf-Hardmeier

Das Hoheitsrecht eines Staates an dem Luftraum über seinem Gebiet hört über dem Bereich seiner Kanonen auf.

Truppendurchzug

Der fernen Trommeln dumpfes Rumpedibum tönt zu
mir her,
Durch alle Straßen springt man, selbst die feinen
Mit einem Male sind jetzt nicht mehr leer [Damen —
Die Türen-, Fenster-, ja die Kellerrahmen.

Und nah und näher kommt Trompetenspiel.
Das klingt, für musikalische Ohren, schon viel netter.
Patrons und Chefs allein, die schimpfen ziemlich viel,
Doch man verachtet sie: das wären schlechte Vaterlandesretter.

Indessen rauschen Bataillon um Bataillon vorbei —
Fürwahr, der eherne Rhythmus dieser Beine
Gefällt mir (ihr gegenüber sicher ungalant, doch einerlei)
Weit besser, als die noble Dame dort mit ihrem
Hündchen an der Leine.

Die Buben und die Mädels schreien hurrahoch!
Auch ich will meine schwache Stimme allgemeinem
Und schleiche mittlerweile näher noch, [Chor vermählen
Um Fahn' und Bataillone stolz zu zählen.

E. Remdeico

Winterwende

Wie sehnten wir uns Kinder
nach Weihnachtsglanz und Licht,
wenn wir im strengsten Winter
— die Wunder zu erfassen —
durchstrichen Markt und Gassen
mit brennendem Gesicht . . .

Längst weckten rauhe Hände
uns auf aus jenem Traum:
die lieblichste Legende
und frommer Märchen Wonnen
sind über Nacht zerronnen
wie eitel Goldesschaum.

Und dennoch sind wir Kinder,
ob faltig auch das Gesicht
und sehnen uns nicht minder
auf unsern grauen Gassen,
inmitten wirrer Massen,
nach Licht.

A. C. Rankegg

Scherzfrage

Was ist das Gegenteil von einem Narrenhaus? — Eine Ratsstube, denn da sitzen die Gescheitesten beieinander.

Lieber Nebelspalter!

Mein Töchterchen soll zu ihrem achten Geburtstage eine Freude gemacht werden. Es wird beschlossen, daß wir sie ins Theater — wo gerade ein Märchenspiel für Kinder gegeben wird — führen wollen. Es wird ihr also feierlich mitgeteilt, daß ihr morgen, zu ihrem Geburtstage, ein Platz im Theater besorgt wird.

Aber statt dem erwarteten Jubelgeheul macht die Kleine ein enttäuschtes Gesicht und sagt: „Könnt' Ihr mir nicht lieber ein Billett für einen Kriegsschauplatz besorgen?"

Cadmium

Frau Stadtrichter: Weusch Ehnen au ä gfägnets, glü —
Herr Seusi: Göhnd Sie mr äweg mit denige Sprüche; Sie händ letz ja gseh, was die färnrigen abtreit händ!
Frau Stadtrichter: Säb scho, aber schade chas glich nüt, wemer eim 's Neujahr aweuscht, respektivi es ghört si eifach.
Herr Seusi: Säged Sie nu, es sei dä glichlig Blast, wie wo s' vor acht Tagen ab allne Chanzlen abe d' Händ verrüehrt händ in Sache „Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen".
Frau Stadtrichter: Was hett mr denn selle? Mr hät doch d'Wiehnecht nüd chönne istelle, wie d'Tanzfundig und säb hät mr.
Herr Seusi: Perse hetti das Sprüchmache das Jahr selle verbotte werde; diene, wo-n ihrni christlich Andacht im Herrn nüme hettid möge bha, hettid sie ja chönnen in bar ablade für die arme Tröpfli, wo de Vater nüme heichunt us em Chrieg.
Frau Stadtrichter: Jä, mit Gelt ist ä nüd alles gmacht; wenn 's Gmüet und d' Seel nüd erbout sind, so träged die irdische Gabe kä Säge und säb träged s'.
Herr Seusi: Diesäbne, wo s' nötig händ, fröged deren Erbouig nüd starch derna, d'Hauptsach ist ehne, wenn ehne Kappe zuegha werdid, daß s' chönd Brot und Gwand chaufe.
Frau Stadtrichter: Jä, aprepo, Herr Seusi, es ist dänn öppe glich mänge Zwänzger is Chilleseckli gleit worde und säb isch.
Herr Seusi: Mr wänd aneh, Sie hebid ken Hosechnopf und kä Spielmargg iegrüehrt, aber die Andere chömid glich besser z'gang, wenn die Andächtigste ihri Nächsteliebi a Gelt müeßtid üremache.
Frau Stadtrichter: Mira, teilig ließtid dänn aber la wechsle, Herr Seusi. Heh, gänd Sie ä Bscheid!

Redaktion: Paul Altheer.
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5